

Die deutschen Tafeln nach Zahlen **Ergebnisse der Tafel-Umfrage 2007**

Was leisten die Tafeln? Im Frühjahr 2007 führte der Bundesverband Deutsche Tafel e.V. unter den Tafeln eine umfassende Befragung durch. Deren Ziel war es, das vorhandene Zahlenmaterial von 2005 zu aktualisieren und dabei Veränderungen in der Tafel-Landschaft aufzuspüren. Beirätin Dr. Vera Schäfer hat die Umfrage ausgewertet.

Die Umfrage

An der Umfrage beteiligten sich 377 von 696 Tafeln (Stand: 21. Mai 2007). Das entspricht einer Beteiligung von rund 54%. Tafeln in Orten mit über 100.000 Einwohnern beteiligten sich sogar zu über 90%. Zusätzlich wurden die Internet-Angaben von 42 weiteren Tafeln hinzugezogen, so dass die Angaben von insgesamt 419 Tafeln ausgewertet werden konnten. Dazu wurden die erhobenen Daten der Tafel-Standorte nach Größenklassen geordnet (gemäß der üblichen Klassifizierung nach Einwohnerzahl) und für das gesamte Bundesgebiet hochgerechnet.

Tafel-Wachstum

Seit dem Jahr 2004 ist in Deutschland ein regelrechter „Gründungsboom“ bei den Tafeln zu verzeichnen. Im Jahr 2004 sind 100, 2005 sogar 140 neue Tafeln entstanden. Im Jahr 2006 kamen noch einmal über 110 hinzu. Mittlerweile haben die 191 deutschen Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern zu fast 90 % eigene Tafeln. Alle 83 Großstädte, bis auf zwei, sind Tafel-Standorte.

Im Vergleich zur Umfrage 2005 fällt auf, dass besonders viele Tafeln in kleineren Städten neu gegründet wurden. Besaßen 2005 Städte mit 20-50.000 Einwohnern zu rund 36% eine Tafel, sind es heute schon 50%. In den Städten mit 10.000 bis 20.000 Einwohnern stieg die Tafel-Quote von 15% auf 22% an.

Derzeit leben 51% der bundesdeutschen Bürgerinnen und Bürger in Gemeinden mit eigener Tafel. Wenn man nur die Menschen betrachtet, die in Gemeinden mit über 10.000 Einwohnern zu Hause sind und damit für die Tafeln realistischere „erreichbar“ erscheinen, beträgt dieser Anteil sogar über 70%. Diese „Abdeckung“ nimmt trotz der hohen Zahl von Neugründungen nur noch geringfügig zu. Der Grund: Die neuen Standorte werden immer kleiner, so dass sich immer weniger potenzielle Lebensmittelpender im Einzugsgebiet der einzelnen Tafel befinden. Die Versorgung der Bedürftigen in kleinen Orten übernehmen zudem inzwischen bis zu 500 Außenstellen der Tafeln aus umliegenden Ortschaften.

Wer die Tafeln trägt

Nachdem 2005 noch 52% der Tafeln eigenständige Vereine waren, sind es heute nur noch 43%, denn viele Tafeln entstehen an kleineren Standorten und sind Projekte in Trägerschaft. Von den knapp 57% der Tafeln in Trägerschaft gemeinnütziger Organisationen sind wiederum ca. 50% bei kirchlichen Trägern

(Diakonie, Caritas, Kirchengemeinden u.a.) angebunden und knapp 49% bei anderen Wohlfahrtsverbänden (AWO, DRK u.a.) sowie lokalen und überregionalen Vereinen.

Tafel-Modelle

Die häufigsten Tafel-Modelle sind feste Tafel-Läden (69% aller Standorte) sowie temporäre Tafel-Ausgabestellen (45% aller Standorte). Es gibt bundesweit etwa 700 Tafel-Läden und rund 1.000 Ausgabestellen. Im Schnitt betreibt jede (Ausgabe-)Tafel drei Ausgabestellen. Bemerkenswert erscheint, dass die Zahl der Tafeln, die soziale Einrichtungen direkt mit Lebensmitteln beliefern, gegenüber 2005 von 23% auf heute fast 37% gestiegen ist. Zudem unterhalten ca. 120 Tafeln (13%) eine eigene Küche, in der Bedürftige regelmäßig eine warme Mahlzeit erhalten (Mehrfachnennungen waren möglich).

Tafel-Kunden

Versorgten die Tafeln im Jahr 2005 noch rund 500.000 Menschen regelmäßig (d.h. einmal pro Woche) mit Lebensmitteln, sind es inzwischen ca. 700.000 bedürftige Personen. Das entspricht einem Zuwachs von 40%.

Die Nachfrage ist jedoch noch weitaus höher.

Vergleicht man die Tafel-Kunden hinsichtlich ihres Alters, dann gehören neben den 64% Erwachsenen mit 23,5% erschreckend viele Kinder zu den Bedürftigen. Ihr Anteil an der Tafel-Kundschaft ist damit fast doppelt so hoch, wie der der Rentner (12,3%).

Alle Tafel-Kunden, darunter viele Familien mit Kindern, beziehen staatliche Leistungen (ALG II / Sozialgeld oder Grundsicherung). Dazu zählen auch viele Spätaussiedler und Migranten. Ihr Anteil an den Tafel-Kunden beträgt 24,5%. Zu den Obdachlosen zählen dagegen mit 2,2% vergleichsweise wenige Tafel-Kunden. Hinzu kommen 1,4% Sonstige (z.B. Geringverdiener).

Tafel-Angebote für Kinder

Dass der Anteil der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen in unserem Land weiter wächst, erleben die Tafel-Helferinnen und -Helfer täglich aus nächster Nähe. Immer mehr Tafeln stellen sich auf die Bedürfnisse speziell der Jüngsten ein, indem sie so genannte „Kinder-Tafeln“ gründen. Rund ein Viertel der Tafeln macht dahingehend regelmäßige Angebote.

Hinter dem Begriff „Kinder-Tafel“ versammeln sich ganz verschiedene Konzepte. 57% dieser Tafeln beliefern Schulen, Kitas oder Freizeiteinrichtungen - meist in sozialen Brennpunkten. Nicht selten kooperieren sie dabei mit Elterninitiativen und bereiten gemeinsam mit Eltern und/oder Kindern belegte Brote oder Obst/Salate zu. In einigen Städten haben die Tafeln spezielle Kinderrestaurants etabliert, um der Ernährungsarmut einer zunehmenden Zahl von Kindern zu begegnen. Hier geht es häufig darum, die Kinder an eine gesunde und ausgewogene Ernährung heranzuführen. Die Häufigkeit dieser Angebote variiert zwischen (werk-)täglich (19%) und einmal pro Woche (39%).

Die Hälfte aller Tafeln mit Kinderangeboten organisiert Freizeitaktivitäten bzw. lädt sozial benachteiligte Familien mit Kindern bei verschiedenen Gelegenheiten (Weihnachten, Ostern etc.) zu Festen ein.

Tafel-Lebensmittel

Schätzungen zufolge werden mehrere zehntausend Tonnen gespendete Lebensmittel pro Jahr von den Tafeln verteilt. Im Vergleich zur Umfrage 2005 ist ein leichter Anstieg der gespendeten Lebensmittelmengen zu verzeichnen. Dass sich die Gesamtmenge der Lebensmittelspenden erhöht hat, ist erst einmal erfreulich. Gemessen an der stark gestiegenen Anzahl der Bedürftigen, ergibt sich jedoch leider eine geringere Menge von Waren für den einzelnen Tafel-Kunden. Was den Mix der Lebensmittel betrifft, hat die Zufriedenheit der Tafel-Helfer stark nachgelassen (Schulnote 3,2 statt 2,9 im Jahr 2005). 70% der Befragten würden ihren Kunden gern vor allem mehr Trockenwaren wie Reis und Nudeln zur Verfügung stellen: Mehr als 62% wünschen sich für die Bedürftigen mehr höherwertige Lebensmittel wie Fleisch- und Wurstwaren oder Kaffee. Bei 48% stehen außerdem Molkereiprodukte sowie Obst und Gemüse auf der Wunschliste.

Nachweis der Bedürftigkeit

Fast alle Tafeln lassen sich die Bedürftigkeit ihrer Kunden nachweisen (96 %). Als Nachweis gilt am häufigsten ein offizieller Bescheid (z.B. über den Bezug von ALGII/ Grundsicherung). Anerkannt werden aber oft auch Dokumente eines anerkannten Wohlfahrtsverbandes, Dokumente der Gemeinde oder andere Bescheide, wie z.B. der Rentenbescheid.

(Symbolisches) Entgelt für die direkte Abgabe von Lebensmitteln

89% der Tafeln erheben einen kleinen Kostenbeitrag bei der Abgabe von Lebensmitteln, meist die so genannte „symbolische Münze“. Als einheitlicher Beitrag pro Abgabe handelt es sich dabei mal um 50 Cent und mal um 2 Euro. Mehr als die Hälfte der Tafeln geben ihre Ware für 1 Euro ab.

Es gibt aber auch zahlreiche differenzierte Umlagesysteme (z.B. nach Familiengröße) und in wenigen Fällen auch ausgezeichnete Preise. Die Preise betragen dann in der Regel 10 bis 30% dessen, was vergleichbare Ware beim günstigsten Anbieter vor Ort kosten würde.

Tafel-Helfer

Die Versorgung hunderttausender Menschen über die Tafeln wäre ohne das ehrenamtliche Engagement vieler nicht möglich. Mit der Zahl der Bedürftigen ist auch die Zahl der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer maßgeblich gestiegen: von ca. 25.000 im Jahr 2005 auf jetzt 32.000 Frauen und Männer. Das entspricht einer Zunahme von 28%. Weitere 3.200 Menschen sind als 1-Euro-Kräfte, Beschäftigte in Förderprogrammen, Angestellte oder Zivildienstleistende für die Tafeln tätig.

Zusammenfassung

Die Tafel-Landschaft wächst und verändert sich weiter. Mittlerweile versorgen die Tafeln bundesweit regelmäßig rund 700.000 sozial benachteiligte Menschen mit Lebensmitteln und damit 40% mehr als noch im Jahr 2005. Mit Hilfe der gespendeten Nahrungsmittel können die Tafeln rein rechnerisch zu etwa einem Viertel zum wöchentlichen Lebensmittelbedarf der Bedürftigen beitragen. Möglich wird diese Leistung durch das Engagement von mehr als 32.000 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Dennoch können die Tafeln die Nachfrage nach Lebensmitteln nicht befriedigen: Auch wenn sich das Aufkommen gespendeter Nahrungsmittel gegenüber 2005 erhöht hat - gemessen an der Zahl der Tafel-Kunden insgesamt können die Tafeln weniger Lebensmittel pro Abnehmer ausgeben als noch 2005.

Kinder und Jugendliche machen mit 23,5% einen großen Teil der Tafel-Kundschaft aus. Auf die zunehmende Kinderarmut reagieren die Tafeln, indem sie verstärkt Angebote für Schulen, Kitas und Familien einrichten.